

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Gedruckt, verlegt und redigirt von Hermann Starke.

N^o. 69.

Mittwoch, den 29. August

1849.

Tagesnachrichten.

Preußen. Die Verhandlungen des Landtages sind in Betreff der deutschen Angelegenheiten äußerst wichtig, da sie ein klares Licht auf die verschiedenen damit in Verbindung stehenden Verhandlungen werfen. Die Galerien waren übrigens ebenso angefüllt als bei den letzten Landtagen, wenn auch nicht so ungezogen. Von Bedeutung ist es, daß sich in den Kammern eine nicht unbedeutende stockpreußische Partei entwickelt, welche von einem Bundesstaate unter Preußens Oberhoheit durchaus nichts wissen will, da Preußen selbst mächtig genug sei, um als Großmacht zu handeln, und durch einen Bund mit den kleineren Staaten nur verlieren könne. Die Partei will eine neue Auflage des alten deutschen Bundes als die für Preußens Wohlfahrt passendste Staatsform. Die ministerielle Denkschrift eröffnet den Kammern, daß Preußen nie in einen Bundesstaat eintreten werde, in welchem es nicht die Vorstandschaft habe, da Oesterreich durch seine Verfassung vom 4. März sich die Möglichkeit geraubt habe, die oberste Würde Deutschlands auf deutsche Weise zu führen und weil es überhaupt seinen Schwerpunkt außerhalb Deutschlands habe. Um jedoch Oesterreich auf andere Art mit dem deutschen Bundesstaate zu verbinden, sei der Entwurf einer Unionsacte ausgearbeitet worden. Beide Staatenbünde würden demnach in ein Defensiv- und Defensivbündniß zu einander treten. Baiern habe sich dem Dreikönigsbunde nicht angeschlossen, weil es die Executivmacht nicht an Preußen, sondern an das Fürstencollegium übertragen haben wollte, worauf Preußen nicht habe eingehen können, da der Bundesstaat nur unter Preußens Vorstandschaft stattfinden könne oder gar nicht. Im letzteren Falle müsse die Einigung Deutschlands günstigeren Zeiten vorbehalten werden. Die Regierung müsse sich übrigens die letzte Stimme in dieser Angelegenheit vorbehalten, selbst in dem Falle, daß sich die Stände nicht für den zwischen Preußen, Sachsen und Hannover vereinbarten Verfassungsentwurf aussprächen. In der 9. Sitzung der zweiten Kammer erklärte der königl. Commissar v. Radowiz, daß wenn auch jetzt nicht alle deutschen Staaten dem engeren Bundesstaate beiträten, dieß denselben nicht hindern werde, und daß die nicht beigetretenen Staaten auf Basis des reorga-

nisirten deutschen Bundes von 1815 als ein weiterer Bund sich gegen denselben verhalten würden. — In Berlin starb neulich der junge Prinz Nicolai von Holstein-Glücksburg, weil er aus Versehen eine zum äußeren Gebrauche verordnete Medicin innerlich genommen hatte. — Zum Zweck von Anstiedelungen hat der Fiscus in West- und Ostpreußen mehrere Domänen zum Verkauf parceliren lassen.

Sachsen. Das Ministerium des Innern hat, um die Aufhebung der Vaterlandsvereine näher zu begründen, einen sehr gedrängten Auszug aus den über die Betheiligung der Vaterlandsvereine an der Dresdner Empörung aufgelaufenen Acten, der aber doch wegen der Masse des Materials über einen Bogen lang geworden ist, als Beilage zu Nr. 236 der Leipz. Zeitung erscheinen lassen. Ein Auszug aus diesem ohnehin nur das Nöthigste enthaltenden Auszuge ist nicht möglich, und es kann nur angedeutet werden, daß aus demselben hervorgeht, daß die Hauptorgane dieser Vereine die sociale Republik mit Theilung oder vielmehr Beraubung des Vermögens nebst Untergrabung des Christenthums, dessen Lehren ihrem verbrecherischen auf Meineid und Treubruch gerichteten Treiben zuwider sind, zum Haupt- und Endzweck hatten, daß der Dresdner Aufstand von denselben vorbereitet und herbeigeführt ward, und daß die Angehörigen dieser Vereine, wenn auch größtentheils bewusstlos, zur Herbeiführung desselben gemißbraucht und vorbereitet wurden. Zur schriftlichen Verbreitung dieser Ideen wurden als Hauptblatt die Dresdner Zeitung, sowie andere Zeitschriften der Vaterlandsvereine benutzt. So nennt z. B. erstere das Christenthum „einen verhüllenden Nebel halbversunkener Religionsfabeln.“ Die Scartefe: Merkwürdige Enthüllungen über die wirkliche Todesart Jesu u., deren Unsinn Jeder einsieht, der etwas von Kirchengeschichte gehört hat, wurde von demokratischer Seite unter das Publicum gebracht. Die berüchtigten Menschenrechte des eben so berüchtigten Robespierre wurden zur Durchführung anempfohlen. Das auffallendste Beispiel von Lug und Betrug der Vaterlandsvereinsparteführer ist aber, daß, während bekanntlich der Frankfurter Reichsverfassungsentwurf als Zweck des Dresdner Aufstandes von ihnen ausgegeben ward, der Centralausschuß der Vaterlandsvereine längst vorher die Aufforderung, für Durch-

führung jenes Verfassungsentwurfes mitzuwirken, abgelehnt hatte, „weil, wenn einmal Revolution gemacht werden solle, man sie nicht für ein solch erbärmliches Machwerk, sondern für die Demokratie machen wolle.“ In Hinsicht der Ehrlichkeit oder vielmehr des Spitzbubensinnes in der Dresdner Zeitung und einigen ähnlichen Blättern ist folgende Stelle derselben (Nr. 107) über die Dresdner Ereignisse entscheidend: „Endlich verläßt man den abgeschmackten gesetzlichen Boden, die Scheu vor Antastung des Privateigentums und erkennt den revolutionären als den allein gesetzlichen an.“ Und so könnte noch Vieles angeführt werden, wenn es der Raum gestattete. — Der neulich durch Großhain gegangene Artilleriepark ist gerade 31 Tage unterwegs gewesen und am 24. Juli aus Schleswig aufgebrochen. Den 9. und 10. September werden die zwei Batterien und das Schützenbataillon hier durchgehen. — Der Commandant der sächsischen Brigade, Generalmajor v. Heinz, hat das Commandeurkreuz zweiter Classe des St. Heinrichsordens erhalten. — Seit dem 11. August ist in Dresden kein Cholerafall mehr vorgekommen. — Prinz Georg ist in Begleitung des Hauptmanns v. Tschersky nach Wien gereist.

Baiern. Sämmtliche Staatsanwälte sind ihres Amtes enthoben worden, um Qualificationslisten in diesem Fache anlegen zu können. — Die Regierung soll den Beitritt zum Dreikönigsbunde definitiv abgelehnt haben. — Mit der österreichischen Regierung haben Verhandlungen über eine Zollvereinigung stattgefunden.

Württemberg. Auch hier hat die österreichische Gesandtschaft Ordre erhalten, das Passwesen nach Desterreich zu verschärfen. — Der König hat einem großen Stechscheibenschießen beigewohnt. — Der Landtag ist noch nicht zusammengetreten.

Baden. Die Rückkehr des Großherzogs und die Beendigung des Aufstandes ist im ganzen Lande durch einen Gottesdienst gefeiert worden, der fast überall sehr zahlreich besucht war. — Eine Deputation der Gemeindebehörden und der Handelskammer in Karlsruhe wurde vom Großherzog sehr freundlich empfangen. — Mehrere Verurtheilungen, darunter eine auf Erschießen, sind wieder vorgekommen. — Die zurückkehrenden badener Soldaten werden, wie man sagt, in vier Classen eingetheilt werden; die am meisten Betheiligten werden eine Gefängnißstrafe zu bestehen haben, eine zweite Classe soll in preussische Straßcompagnien eingereiht, die Mannschaft einer dritten Classe einzelnen preussischen Corps einverleibt und endlich die am wenigsten Schuldigen wieder zur Bildung einer neuen badischen Armee verwendet werden.

Rassau. Auch hier sind die Regimenter in Brigaden umgewandelt und das Militär um 1600 Mann Infanterie und eine Batterie von 8 Kanonen mit Mannschaft vermehrt worden.

Schleswig-Holstein. Zahlreiche Deputationen sind vom Lande nach Schleswig abgegangen,

um der Statthalterschaft ihre Zufriedenheit erkennen zu geben und zu erklären, daß man mit dem Treiben der äußersten Linken und ihren exaltirten Aeußerungen keineswegs zufrieden sei. — Die Blockade der holsteinschen Häfen hat am 12. August aufgehört und sämmtliche Gefangene sind nun ausgewechselt. — Die Schweden sind im Sundewitt gelandet.

Frankfurt erhält einen staffelartig gebildeten militärischen Gordon von preussischen Truppen in einer Anzahl von gegen 30,000 Mann. Die Verpflegungsgelder werden jetzt alle 5 Tage baar bezahlt. — Die Buchdrucker haben sich der lächerlichen Demonstration der Stadtverordneten angeschlossen und werden nicht am Zuge beim Götthefest theilnehmen.

Desterreich. Die Zahl der Gefangenen von in Folge der Waffenniederlegung Arthur Görgey's entmuthigten und aufgelösten kleineren Trupps, vorzüglich dem Landsturm angehörig, dürfte bald so groß sein, daß sie in ihre Heimath geschickt oder sonstwie untergebracht werden müssen. In der Hauptsache hat sich nichts geändert. Bem's Corps soll aufgelöst sein. Eine Ansprache Kossuth's an die Nation wirft einiges Licht auf die plötzliche Wendung des Krieges. Sie beginnt: Nach den unglücklichen Schlachten, mit denen Gott in den leztverfloßenen Tagen dieses Volk heimgesucht hat, haben wir keine Hoffnung mehr, daß wir den Kampf der Selbstvertheidigung gegen die große Macht der Russen und Desterreicher mit der Aussicht auf Erfolg fortsetzen können. Er erklärt deshalb, daß er, weil unter solchen Umständen die Rettung nur noch von einer Militärdictatur möglich sei, den General Arthur Görgey zum unbeschränkten Militär- und Civilgouverneur Ungarns und verkündet seinen und des Ministeriums Rücktritt. Görgey benutzte nun bekanntlich seine Macht zur Beendigung des Krieges, indem er, wie schon neulich berichtet, mit seinem ganzen Heere und mit der ungeheuern Anzahl von 138 Kanonen sich ergab, wodurch das ungarische Heer nicht allein seine Kerntruppen verlor, sondern auch das Signal gegeben war zum Davongehen einer Menge Kämpfer, welche theils gezwungen, theils des Kampfes müde waren. In Arad streckten 6000 die Waffen. Peterwardein und Komorn mit einer Besatzung von zusammen gegen 30,000 Mann haben sich noch nicht ergeben, sind jedoch ohne Aussicht auf eine Entsetzung. Aus Komorn soll in den lezttern Tagen ein Ausfall gemacht worden sein, wobei eine Abtheilung Desterreicher Verluste gehabt haben soll. Wie es scheint, sind unter den ungarischen Führern in der lezttern Zeit bedeutende Zerwürfnisse eingetreten gewesen, theils aus Eifersucht gegen die polnischen Generale, theils gegen Kossuth und seine Partei, welche durch die verunglückte Verkündigung der Republik das Vertrauen der ungarischen Magnaten und des mächtigen Adels verloren hatte. Es scheint übrigens aus den genaueren Nachrichten

über die letzten Kriegsoperationen hervorzugehen, daß Görgey wirklich gezwungen war, sich der Uebermacht zu ergeben, und daß ein Verrath nicht im Spiele gewesen ist. Unter den Gefangenen befinden sich auch die österreichischen Generale Roth und Philippovich. Der Commandant von Komorn hat erklärt, die Festung übergeben zu wollen, wenn er von der Wahrheit der letzten Ereignisse und der Uebergabe Görgey's überzeugt sei. — Der Slavenverein in Triest hat dem Kaiser von Rußland eine Dankadresse für seine Hülfe gegen Ungarn überreicht.

Frankreich. Die Amtsentsetzungen der Schullehrer wegen Theilnahme an der social-republikanischen Bewegung mehrten sich auf enorme Art. — Die Unterhandlungen mit dem Papst sollen nun ernstlich dahin gerichtet werden, denselben und die retrograde Partei von ihren unsinnigen Reactionsplänen abzubringen und eine vernünftige Freiheit zu begründen. — In Dreux werden Anstalten getroffen, wie man sagt, für Ludwig Philipp, der noch einmal die Gräber seiner Familie dort besuchen will.

England. In London kamen in der Woche vor dem 22. August bei einer Einwohnerzahl von 2,206,000 2230 Todesfälle vor, darunter 1230 an der Cholera. — Fürst Metternich befindet sich seinem Alter nach sehr wohl und die Nachrichten von seinem Kranksein und Tode sollen ihm sehr viel Vergnügen gemacht haben.

Rußland. Zur Feier der Siege in Ungarn wurde in Warschau unter Beisein des Kaisers eine große Kirchen- und Heeresfeier abgehalten.

Schweden. Der hiesige amerikanische Gesandte ist wegen unter seinem Schutze getriebenen Paschhandels abberufen worden, da er vom König deshalb nicht mehr empfangen wurde. ß.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, wegen der im nächsten Monate wieder beginnenden Straßenbeleuchtung die Abwartung der Laternen und Versorgung derselben mit Del an den Mindestfordernden zu verdingen.

Wer darauf einzugehen gesonnen ist, wird aufgefordert, sich

den 31. August 1849

Vormittags um 9 Uhr an Rathsstelle einzufinden und seine Gebote zu eröffnen.

Hain, den 25. August 1849.

Der Stadtrath daselbst.

Bekanntmachung.

In Veranlassung der mehrfach über die für hiesigen Ort zu erwartende Garnison an uns gerichteten Anfragen haben wir an das Königl. Kriegsministerium Bericht erstattet und hierauf die Erwiderung erhalten:

daß die Absicht allerdings dahin gehe, einen Theil des im künftigen Monat in das Vater-

land zurückkehrenden Garde-Reiter-Regiments in die Stadt Hain zu verlegen.

Zur Bescheidung für Diejenigen, welche dabei interessirt sind, bringen wir solches daher zur öffentlichen Kenntniß.

Hain, den 24. August 1849.

Der Stadtrath daselbst.

Hofmann, Brgrmstr.

Edictalcitation.

Der vormalige Besitzer des Brauschänkenguts zu Linz und frühere Dorfkramer, Johann Gottlieb Günther daselbst, hat sein Vermögen an seine Gläubiger abgetreten und das unterzeichnete Justizamt daher die Eröffnung des Concursprocesses zum Güntherschen Vermögen beschlossen.

Amtswegen werden deshalb alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an Günthers Vermögen Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch peremptorisch bedeutet und vorgeladen,

den 29. November 1849

zu rechter früher Gerichtszeit in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Königlich Amtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche unter der Verwarnung, daß sie unterbleibenden Falles von diesem Creditwesen damit werden ausgeschlossen und beziehendlich der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, anzumelden und zu bescheinigen, darüber mit dem Concursvertreter, sowie wegen des Vorzugsrechtes unter sich selbst rechtlich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und

den 12. Januar 1850

der Bekanntmachung eines Präclusivbescheides, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein, demnächst

den 19. Januar 1850

Vormittags 9 Uhr in Person oder durch ausreichende, namentlich auch zu Abschließung eines Vergleiches legitimirte Bevollmächtigte anderweit an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen und wo möglich einen Vergleich zu treffen zu suchen, wobei Diejenigen, welche entweder gar nicht erscheinen oder über die Annahme von Vergleichsvorschlägen nicht deutlich sich erklären, als dem Beschlusse der Mehrzahl der Gläubiger beistimmend werden geachtet werden, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 26. Januar 1850

der Inrotulation der Acten zu Abfassung oder Einholung rechtlichen Erkenntnisses und

den 8. März 1850

der Bekanntmachung eines Classenurtheils, welches hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Uebrigens haben auswärtige Gläubiger zu Annahme der in diesem Creditwesen künftighin etwa zu erlassenden Ladungen und Verfügungen Bevollmächtigte in hiesigem Orte zu bestellen.

Königl. Justizamt Hain, den 26. Juni 1849.
Böttger.

Bekanntmachung.

Das Sparcassenquittungsbuch Nr. 1395 ist von dem Eigenthümer Friedrich August Raubisch aus Brockwitz bei Weißig in hiesiger Stadt verloren worden und es wird daher der Finder desselben gebeten, solches an die Cassenverwaltung der Sparcasse abzugeben.

Die Ungültigkeit des gedachten Quittungsbuchs ist bereits zu Wahrung der Rechte des rechtmäßigen Besitzers angemerkt.

Hain, den 27. August 1849.

Die Sparcassen-Deputation daselbst.
Hofmann, Vorsitzender.

Den 5. September Nachmittags 4 Uhr
Sitzung des landwirthschaftlichen
Vereins zu Münchritz.

Auction.

Nächsten Montag werden nach beendigtem Viehmarkte, und zwar von 11 Uhr an, im Gewölbe des Herrn Kaufmann Schmiedt auf der Wildenhainer Gasse hier ein schönes Schreibbureau, Commoden, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Küchenschränke, ein Clavier, ein Glaszschrank, ein Divan, ein Canapee, Bücher, Eisen-, Zinn-, Glas- und Porcellan-Geschirr, hölzernes und thönernes Gefäße und viele andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt.

E. G. Arnold, Auctionator.

Auction.

Nächsten Sonnabend, den 1. September, von Vormittags 10 Uhr an sollen im Hause der Frau verw. Pfennigwerth am Meißner Thore hier verschiedene Bäckerei-Utensilien, wobei ein schöner Backtrog und Bleche sich befinden, sowie Tische, Stühle, Tafeln, Schränke, Marktkaften, eine Marktbude und verschiedenes Haus- und Wirthschafts-Geräthe gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

E. G. Arnold, Auctionator.

Sinige Scheffel Feld sind zu verpachten, desgleichen auch eine oder zwei Stuben zu vermieten. Näheres darüber bei

Frau Trensch.

Mehrseitig an mich ergangener Aufforderung zu Folge bin ich gesonnen, einen

Tanz-Unterrichts-Cursus

à 2 Thaler zu eröffnen, der den 2. September beginnen wird und in welchem Menuet, Contre und die gewöhnlichen Rundtänze gelehrt werden.

Für die Tänze Masurek, Polka, Ecossaise etc. beginnt mit Anfang November ein neuer Cursus zu demselben Preise.

Robert Seidemann, Turnlehrer.

Daß der Beschlag- und Kurschmied Brinkmann von hier bei Gelegenheit einer Erkrankung in meinem Stalle als ein umsichtiger und empfehlenswerther Thierarzt sich gezeigt und bewährt hat, bescheinige ich ihm hiermit unter aufrichtigem Danke der Wahrheit gemäß.

Peritz, den 28. August 1849.

Johann Michael.

Neue schottische Voll-Heringe

empfang und verkauft in Schocken, sowie im Einzelnen billigst

Ernst Richter.

Ecke des Frauenmarktes.

Daß ich jetzt bei Herrn Köhler auf der Naundorfer Gasse ausspanne und wie früher wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, hierher komme, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um gütige Beachtung.

Friedrich Winkler,
fahrender Bote aus Ortrand.

Habet Acht!!!

Während der Dauer des nächstkommenden hiesigen Jahrmarktes empfiehlt sich dem hoch- und tiefgeehrten Publicum mit gutem Hain-Culmbacher Braun- und Weißbier, à Glas $\frac{1}{2}$ Ngr. 2 Pf., und mit guter Bratwurst, à Stück 1 Ngr. 2 Pf.,

die Haupt-Restoration,

dirigirt von

Adolph Schwarze, Aug. Gruber, G. Reinknecht
und Aug. Händel,

am Lindenplatz Nr. 294, erste Etage, Flügel links.

Für gutes Concert ohne Entrée auf dem Lindenplaz selbst ist gesorgt und Zuzüge von gelben Kuchen und Heringen werden auch geduldet.

Die Kröt' ist gar ein giftig Viech,
Greiffst du sie an, bespricht sie dich.

Getreide-Preise in Hain

vom 25. August 1849.

Korn	1 thlr. 27 ngr. 5 pf. bis 2 thlr. — ngr. — pf.
Gerste	1 = 20 = — = " 1 = 22 = — =
Hafer	1 = 5 = — = " 1 = 10 = — =
Weidekorn	2 = — = — = " 2 = 2 = — =

Eingebrachte Getreidearten: 392 Scheffel.